

Ein Kriegergrab mit prunkvollem Pferdegeschirr aus einem neu entdeckten Gräberfeld der Hallstattzeit bei Illerberg

Stadt Vöhringen, Landkreis Neu-Ulm, Schwaben

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Grabhügel in den seit Jahrhunderten durch Ackerbau genutzten Talböden fast gänzlich verschwunden sind. Werden Nachbestattungen in solchen Hügeln durch den Pflug oft restlos zerstört, erhält sich die Zentralbestattung aufgrund ihrer Konstruktion meist besser. Eingebnete Grabhügelfelder können unter günstigen Bedingungen aus der Luft oder auch durch die Aufmerksamkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege entdeckt werden. Beides war bei den Hallstattgräbern von Illerberg der Fall.

Sie liegen im hier schon sehr breiten Tal der Iller, etwa 13 km oberhalb ihrer Mündung in die Donau und hart westlich des »Landgrabens«, der parallel zur Iller fließt und nach der Vereinigung mit der Leibi bei Nersingen ebenfalls in die Donau mündet. Die Gräber wurden 1984 anlässlich einer Überfliegung durch P. Wischenbarth (Vöhringen) entdeckt, der bei einer späteren Begehung der Äcker ausgepflügte Scherben eines Krugrandgefäßes und Reste zweier eiserner Lanzen spitzen (Grab 2) bergen konnte. Kaum mehr sichtbare Bodenerhebungen deuteten auf ein Gräberfeld hin. Da der Pflug offenbar schon die letzten Reste der Bestattungen erfaßt hatte, entschloß sich eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kreisheimatpfleger R. Ambs, im Einvernehmen mit dem Bayer. Landesamt für Denkmalpflege und mit finanzieller Unterstützung des Landkreises Neu-Ulm, eine besonders auffällige Stelle (Grab 1) auszugraben. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen und ist der eigentliche Anlaß für diese kurzen Bemerkungen. Im August 1986 wurde Grab 3 untersucht. Diese drei Gräber markieren ungefähr die Ausdehnung des Friedhofs, der mit einer Größe von mindestens 150 × 70 m wenigstens 15 völlig verschleifte Grabhügel umfaßt.

Bei Grab 1 handelt es sich offensichtlich um die Zentralbestattung eines ehemaligen Grabhügels, dessen Ausmaße nicht mehr festzustellen waren. Auch die Größe der Nord-Süd orientierten und wohl auf der alten Oberfläche

errichteten Holz(?)kammer kann mit 4 × 4 m nur aus der Lage der Beigaben erschlossen werden. Eine Gruppe von 13 Tongefäßen, darunter mehrere Großgefäße, Schöpfer und Teller, stand an der Ostwand. Geringe Skelettreste und die Beigabe eines Eisenschwertes deuten auf die Bestattung eines Mannes hin.

In der Südwestecke der Grabkammer hatten die Hinterbliebenen quer über zwei Tonteller ein Statussymbol niedergelegt: ein anscheinend mit Leder überzogenes Holzjoch für zwei Pferde; zwei Trensen, davon nur eine erhalten, die andere ist aus Rostspuren zu erschließen; zwei Garnituren breiter Lederbänder mit bronzenen Zwecken, Knöpfen und durchbrochenen Zierscheiben (Abb. 55). Solche Beschläge, die an die festliche Schirung der Brauereipferde erinnern, sind auch aus anderen hallstattzeitlichen Gräbern bekannt, aber der Befund von Illerberg ermöglicht erstmals in Bayern konkrete Vorstellungen zur Anordnung der Zierelemente und ihrer Deponierung im Grab. Mit Hilfe der Prähistorischen Staatssammlung München wurde der ganze Komplex eingipst, sorgfältig gehoben, geröntgt, in allen Stadien fotografiert und mit Akribie restauriert.

Grab 1 von Illerberg gehört zu den westlichsten Gräbern mit Pferdegeschirr bzw. Wagen in der Stufe Hallstatt C. Es wäre durchaus möglich, daß auch hier ein Wagen, dann allerdings ganz aus Holz, mitgegeben war und nur das Joch mit Zaumzeug und schmückenden Lederbändern dank der bronzenen Applikationen der Nachwelt erhalten blieb.

Grab 3 enthielt wohl die Brandbestattung einer Frau mit einer Bronzenadel, bislang nicht deutbaren Eisenresten und einer Gefäßgruppe im Osten der Grabkammer. Neben den Tongefäßen lagen die Knochen einer Fleischbeigabe, und zwar die Extremitäten eines Lammes oder Zickleins.

Da die Zentralbestattungen des Gräberfeldes bislang kaum gestört sind, dürften weitere Grabungen zu interessanten Ergebnissen führen.

R. Ambs und L. Pauli

55 Illerberg, Grab 1. Re-
konstruktion der Riemen
vom Pferdegeschirr (gr. Br.
11 und 12 cm; der genaue
Zuschnitt der Lederbänder
ist unbekannt).

